

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 15 (1958)
Heft: 2

Artikel: Die Bauchspeicheldrüse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

thode des Körpers gegen die Krankheit. Solange sich Fieber entwickelt, hat der Körper noch Abwehrkräfte. Wehe, wenn die Temperatur sinkt und immer weiter sinkt und in tiefgehende Untertemperatur abfällt. Das Fieber zu erdrosseln mit künstlichen, ja sogar chemischen Mitteln, heißt, der kämpfenden Natur in die Arme zu fallen.

Wieviele Menschen sind durch bleibende Schäden schon unglücklich geworden, weil man sie bei fieberhaften Erkrankungen mit stark wirkenden Mitteln behandelt hat, um das Fieber rein symptomatisch herunter zu drücken. Dadurch beraubte man den Körper der Möglichkeit, Giftstoffe zu verbrennen und auszuscheiden. In der Folge traten Nebenwirkungen auf, die schlimmer waren, als die Krankheit selbst.

Bei Fieber ist es notwendig, die Niere und Haut natürlich anzuregen und auf den Darm abzuleiten, sei es durch pflanzliche Abführmittel oder aber durch Klistiere. Die Nahrung sollte sehr bescheiden gehalten werden. Am besten ist es, man ernährt den Patienten nur mit Fruchtsäften oder mit Vollkornschleimsuppen, denen man rohe Gemüsesäfte beigibt. All die erwähnten Maßnahmen zusammen mit der soeben bekannt gegebenen Schondiät lassen die Fieber als natürliche Heilabwehr des Körpers voll zur Geltung kommen.

Wenn wir über das Fieber berichten, dann können wir dies nicht, ohne uns ganz unwillkürlich einer einfachen Frau zu erinnern. Frau Maria Schlenz, die seinerzeit die wunderbare Heilwirkung des künstlich erzeugten Fiebers erfaßte, vermochte durch ihre Ueberwärmungsbäder, die heute allgemein als Schlenzbäder bekannt sind, den Beweis erbringen, daß Parmenides recht hatte, wenn er sagte, daß wir mit einem Mittel, das Fieber zu erzeugen vermag, wirklich Krankheiten heilen können. Eines der einfachsten, fiebererzeugenden Mittel bietet uns tatsächlich das Schlenzbad. Es ist praktisch genommen nichts anderes als künstlich erzeugtes Heilfieber.

Fisteln

Ihr Entstehen

Es kommt oft vor, daß sich Patienten über Fisteln zu beklagen haben, die sie jahrelang nicht heilen können, trotz allen verschiedenen Hilfsmitteln und Anwendungen, die sie dagegen schon eingesetzt haben. Bevor wir an die Behandlung einer Fistel gehen, sollten wir uns über ihr Entstehen klar sein. Sie ist eine Oeffnung, die vom Körperinnern nach außen führt. Entweder entsteht sie durch Verletzung oder dadurch, daß sich der Körper selbst eine Oeffnung nach außen verschafft. Ein innerer Abszeß kann sich nach außen entleeren und zu diesem Zwecke eine Oeffnung schaffen. Solange die inneren Voraussetzungen nicht in Ordnung sind, wird immer wieder Eiter oder irgendeine seröse Flüssigkeit ausgeschieden. Auf keinen Fall darf man eine Fistel einfach schließen, weder chirurgisch noch durch starke Heilsalben, die außen zuzuheilen vermögen. Um richtig vorzugehen, muß man unter allen Umständen die innere Ursache beseitigen und dafür Sorge tragen, daß von innen heraus eine Heilung entsteht. Wird diese Regel nicht beachtet, dann können durch das Verschließen der Fistel Schwierigkeiten entstehen, ja es kann womöglich sogar ein erneutes Aufflackern der ursprünglichen Grundkrankheit in Erscheinung treten. Als Folge bilden sich sehr oft erneute Fisteln. Auch Fisteln nach Knochenmarkentzündungen oder Gelenktuberkulose sind keine Seltenheit.

Künstliches Schaffen von Fisteln

In solchen Fällen, die sehr schwer, ja sogar scheinbar unheilbar sein können, ist das künstliche Schaffen einer Fistel von großem Nutzen, weil dadurch eine Heilung erwirkt werden kann. Ich erinnere mich da an einen besonderen Fall. Ein Uhrmacher aus Lyß, der mit einer

Knochenmarkentzündung am Bein zu mir kam, erzählte mir, daß sich seine Aerzte nach langem Hin und Her entschlossen hätten, ihm das Bein abzunehmen. Die Schmerzen, die fast nicht mehr zum Aushalten waren, konnten nur mit Betäubungsmitteln bekämpft werden. Durch eine künstliche Reizung mittelst einer Baunscheit-Ableitung ließ sich nun eine Entleerung des im Knochen befindlichen Eiters erwirken. Dadurch entstand eine Großöffnung, die nachher eine Fistel hinterließ. Nach dem reichlichen Ausscheiden des Eiters verschwand der Schmerz vollständig. Dieser war demnach durch die eingeschlossenen Eitermengen verursacht worden. Nun mußte die innere Heilung erwirkt werden und zwar durch die Einnahme von Echinase, von dem biologischen Kalkpräparat Urticalcin, von Vitaforce, einem Vitamin D-Präparat, und von Gallopsin, dem kiesel-säurehaltigen Mittel. Langsam hat sich hierauf durch diese natürliche Hilfeleistung die Fistel von innen heraus geschlossen. Die noch leichten Wundschmerzen wurden durch eine nachfolgende Auflage von Lehm, der mit Zinnkrauttee, unter Beigabe von etwas Johannisöl zubereitet worden war, behoben. Nachträglich führte der Genesende diese Lehmbehandlung auch noch im Wechsel mit Kohlblätteraufgaben durch. Nach Verlauf von 3 Monaten war dieser Mann geheilt, konnte wieder gehen und blieb auch weiterhin ohne Störungen gesund.

Die Darmfistel

Darmfisteln sind schwer zu behandeln, weil man den Darm nicht ohne weiteres stilllegen kann. Sollte sich der Patient allerdings, wenn er die körperlichen Voraussetzungen dazu besitzt, zu einer Fastenkur entschließen können, dann ist die notwendige Entlastung für den Darm gewährleistet. In der Regel genügt ein Saftfasten. Es greift weniger an und entlastet den Darm gleichwohl. Äußerlich werden die erwähnten Lehm- und Kohlblätteraufgaben durchgeführt, da sie sich im täglichen Wechsel sehr bewährt haben. Um die Reizungen durch das ausfließende Serum zu verhindern, fettet man zweimal wöchentlich mit Johannisöl oder Crème Bioforce ein. In der übrigen Zeit pudert man zweimal täglich mit Urticalcin-Pulver. Dadurch ist man in der Lage, die ganzen Partien immer schön trocken zu legen, so daß keine weiteren Reizungen entstehen können. Wenn Hämorrhoiden vorhanden sind, dann müssen sie mit Hämorrhoidal-Suppositorien behandelt werden, wie auch mit den bekannten Venenmitteln Hyperisan, Aesculus hippocastanum und Urticalcin, da sich diese Mittel bei allen venösen Stauungen stets vorzüglich bewährt haben.

Diese konservative Behandlung ist als Vorbehandlung unbedingt auch in ganz schlimmen, veralteten Fällen, die einen leichten chirurgischen Eingriff nicht umgehen lassen, durchzuführen. Wenn die Voraussetzungen nicht geändert werden, kann man 2—3 mal operieren, ohne dadurch zu verhindern, daß an der gleichen Stelle oder in unmittelbarer Nähe ein neuer Durchbruch- und als Folge eine erneute Fistel entsteht. Ehrliche Chirurgen geben ja immer und immer wieder zu, daß mit dem Messer, selbst wenn es von der geschicktesten Hand geführt wird, nicht alles getan ist. Wenn das Gewebe, das sich um die Operationsstelle herum befindet, nicht der guten Heiltendenz entspricht, wenn es also nicht die richtigen Voraussetzungen zur Heilung besitzt, dann kann auch die beste Kunst eines Chirurgen nicht voll zur Auswirkung kommen.

Die Bauchspeicheldrüse

Wesentliches

Wenn wir die Bedeutung der Galle für das gute Funktionieren der Verdauung richtig verstehen wollen, dann müssen wir noch das Wesentliche über die Tätigkeit der Bauchspeicheldrüse kennen. Sie ist von länglicher Form und liegt ein wenig über dem Bauchnabel und zwar di-

rekt wagrecht in der Mitte des Körpers. Trotzdem sie für die Verdauung von sehr großer Bedeutung ist, wiegt sie nur etwa 80 Gramm. Ein Vergleich mit der Leber zeigt, daß diese fast 20 Mal schwerer ist. Uebersaus interessant ist es, daß es sich bei der Bauchspeicheldrüse um eine Doppeldrüse handelt, die sowohl eine innere Sekretion ins Blut, wie auch eine äußere Sekretion in den Darm unterhält. Obwohl das Drüsengewebe der Bauchspeicheldrüse ähnlich aussieht wie die übrigen Speicheldrüsen, werden in ihr nicht nur die Stärke, sondern auch eiweiß- und fettabbauende Fermente gebildet. Der ganz genaue Vorgang dieser Fermentbildung, sowie das Wunder der Anpassungsmöglichkeit an die jeweils gegebenen Bedürfnisse ist noch unbekannt. Hier haben wir wieder eines der großen Naturwunder zu verzeichnen, durch welches die schöpferische Genialität gepriesen wird.

Das beste Essen und die reinsten Naturprodukte nützen uns nichts, wenn die Bauchspeicheldrüse ihren Dienst versagt, denn dann wird alles zersetzt und in Gift verwandelt, wodurch wir unweigerlich zugrunde gerichtet werden. Weder Eiweiß noch Fett oder Stärke kann aufgenommen werden, wenn uns dieses kleine, eigenartige Organ im Stiche läßt. Neben den Leberleiden gehören daher auch die Bauchspeicheldrüsenleiden zu den gefährlichsten Krankheiten, die es gibt. Kinder gehen durch ein solches Leiden langsam an Entkräftung zugrunde, wenn man nicht mit Diät, Naturmitteln und physikalischen Anwendungen geschickt eingreift.

Die Langerhansschen Inseln

Inwendig im Drüsengewebe der Bauchspeicheldrüse liegen eigenartige Gebilde eingebettet, die wir uns in der Form wie Brombeeren vorstellen können. Diese runden Gebilde haben keinen Zusammenhang mit dem übrigen Drüsengewebe. Sie arbeiten auf eigene Rechnung und bekommen Sauerstoff und Nahrungszufuhr durch die Arteriengefäße. Durch die sie verlassende Vene sondert die geheimnisvolle Fabrikationsstätte der Bauchspeicheldrüse einen eigenartigen Stoff ab, nämlich das bekannte Insulin. Diese Gebilde, die mit Inseln verglichen werden können, nennt man nach ihrem Entdecker Prof. Langerhans, die Langerhansschen Inseln. Von welchem unschätzbaren Wert das Insulin für die Verbrennung und Verarbeitung des Blutzuckers ist, wissen am besten die Zuckerkranken, die täglich die Insulinspritze zu Hilfe nehmen müssen. Ohne Insulin gibt es keine Blutverbrennung und demnach keine Wärme im menschlichen Körper. Ferner steigt ohne Insulin auch der Zucker, der von der Leber ausgestoßen wird, im Blut bis zu beängstigender Höhe an. Die Niere, die durch ihre gesteigerte Tätigkeit Hilfe verschafft, stößt einen Teil des Zuckers durch den Urin aus. Das hat dann jeweils zur Folge, daß die Laborantin, wenn sie einen solchen Urin untersuchen muß, die Höhe des Urinzuckers mit sorgenvoller Miene mißt. Wir können nun versuchen, dem Mangel durch Einspritzen von Insulin beizukommen und werden dadurch eine zeitweilige Hilfe erlangen, von einer Heilung wird dabei aber keine Rede sein. Im Gegenteil, die Langerhansschen Inseln werden durch das jahrelange Einspritzen von Insulin degenerieren. Es ist daher für den Zuckerkranken unbedingt notwendig, daß er sich neuzeitlichen, diätetischen und physikalischen Heilmethoden zuwendet, denn diese ermöglichen, wenn sie durch gute Naturmittel, vor allem durch Frischpflanzenpräparate unterstützt werden, einen zwar langsamen, aber doch zuverlässigen Heilweg.

Vorteilhafte Behandlung

Täglich sollten bei einem Versagen der Langerhansschen Inseln heiße Wasseranwendungen durchgeführt werden. Am besten ist die Auflage von heißen Kräutersäcklein, die mit Thymian oder Eucalyptusblättern gefüllt sind. Auch die Atmung darf nicht außer acht gelassen werden. Sie ist wie beim Leberleiden auch beim Versagen der

Bauchspeicheldrüse eines der wertvollsten Heilmittel. Dies gilt sowohl für die innere wie auch für die äußere Sekretion. Marschiert ein Zuckerkranker täglich 2—3 Stunden tüchtig, indem er seine Wanderung mit guter Atemgymnastik durchführt, dann ist er schon zur Hälfte geheilt. Als Ernährung kommt eine Gemüserohkostdiät in Frage und zwar untermauert mit Vollkorn-, Naturreis- und Soyanahrung.

Bei manchen Verdauungsstörungen der Kinder ist die Leber und Bauchspeicheldrüse beteiligt. Dies ist auch bei der Herterschen Krankheit der Fall. Bei ihr geht die Nahrung immer wieder unverdaut weg. Warme Wasseranwendungen und Auflagen von Kräutersäcklein wirken auch bei dieser Krankheit ausgezeichnet. Sehr empfehlenswert ist die bekannte Bananen- und Vollreisdiät, die vorteilhaft unterstützt werden kann, wenn man zugleich noch das bewährte Frischpflanzenpräparat Tormentavena anwendet. Auf diese Weise hat man in kurzer Zeit die erfreulichsten Erfolge zu verzeichnen.

Herzmuskelentzündung

(Myocarditis)

Typische Folgen antibiotischer Injektionen

Bei gewissen Infektionskrankheiten glaubt man nur allzuerne, daß es mit einer Spritze von Antibiotikas getan sei. Man ist glücklich, wenn die Fieber zurückgehen und sich der Patient scheinbar wieder besser und wohler fühlt, denn man ist tatsächlich der Meinung, die Krankheit sei nun überwunden. Wenn indes die antibiotischen Stoffe wieder ausgeschieden sind, dann treten in der Regel wieder Rückfälle ein. Nun erst merkt man, daß die Krankheit zwar unterbunden, die Toxine, also die Giftstoffe aber keineswegs aus dem Körper herausgeschafft worden sind. Nur zu oft entstehen aus einer solchen Behandlung Nebenwirkungen in Form einer Herzmuskelentzündung. Diese Gefahr besteht besonders gerade jetzt durch die herrschende Grippe. Auch die gewöhnliche Influenza und teilweise auch andere Infektionskrankheiten, so beispielsweise Scharlach, Diphtherie oder der Paratyphus, der sich da und dort neben einigen echten Typhusfällen zeigt, werden gerne mit den modernen amerikanischen Mitteln behandelt, ohne daß dabei gesorgt wird, daß die Toxine, nämlich die durch den Erreger hervorgerufenen Giftstoffe, gebührend ausgeschieden werden. Um nun den schlimmen Folgen einer solch bequemen Behandlungsweise entgehen zu können, müssen wir unbedingt daran denken, daß die Infektionskrankheiten nicht leicht zu behandeln sind, weshalb man ihre Pflege nicht so einfach nehmen darf. Es muß in erster Linie dafür gesorgt werden, daß der Kranke die Giftstoffe gründlich ausscheiden kann. Durch eine Anregung der Nierentätigkeit, durch eine Unterstützung der Leberfunktion und durch eine Ausscheidung über die Haut kann man sie wegschaffen. Um dies zu erreichen, sind die alten, klassischen Naturheilmethoden unter allen Umständen anzuwenden. Dieser Rat sollte auch dann befolgt werden, wenn sich der Patient von den üblichen antibiotischen Mitteln nicht freimachen möchte oder kann. Wenn das arme Fieberthermometer nach einer Spritze auch nichts mehr anzuzeigen hat, liegt doch kein Grund vor, sich deshalb in Sicherheit zu wiegen. Nachwehen, die infolge von schlecht oder nachlässig behandelten Infektionskrankheiten in Erscheinung treten, sind viel schlimmer als die Krankheit selbst. Durch Bakterien können Herzmuskelentzündungen hervorgerufen werden. Es gibt aber noch eine andere Kategorie, die gewissermaßen infolge der Toxine rheumatischer Krankheiten auftreten kann. Auch diese Giftstoffe, die eigentlich die Verursacher von Rheuma sind, können gleichzeitig Herzmuskelentzündungen, also eine sogenannte Myocarditis, hervorrufen. Die Krankheitserscheinungen sind sehr verschieden. Oft wird der Puls, verglichen mit dem vorhergehenden Rhythmus, etwas weich, oft sogar etwas rascher.